Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

hundertes zu Ministerialen des Hochstiftes Passau herab. Die Dachsberger werden für einen Zweig der Prambacher gehalten. Diese starben in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhundertes aus. Ihnen entstammte Bischof Wernhard von Passau (1285—1315) der Stifter von Engelszell. Der neuen Stiftung übergab er sein ganzes Erbgut um Prambach (am Hof, Antrichsberg, Galhaim, Mairing u. a.). Abt Christian I. (1297—1313) brachte viele Güter der Umgebung an sein Stift, darunter auch das Gut Prambach ‚auf der Gruben'. Auch später kamen mehrere Güter in der Pfarre Waizenkirchen theils durch Kauf, theils durch Stiftung nach Engelszell: Holzing 1404, die Mühle zu Stroiß 1410 u. a. Diese Güter bildeten ein nicht unbedeutendes Amt (Strn. Peuerb., 340—59, 137—38). Der Verwalter hatte in Prambachkirchen seinen Sitz. Die heutige Kirche in Prambachkirchen trägt die Jahreszahl 1528. Es ist gar kein Zweifel, dass schon im 13. Jahrhunderte am wasserreichen Prambach eine Kirche oder doch Kapelle zu Ehren der hl. Margaritha stand, wahrscheinlich eine Stiftung der Prambacher. Die Darstellung in der kirchlichen Topographie (125—27) ist nicht richtig. Prambachkirchen hatte schon zu Anfang des 15. Jahrhundertes einen Seelsorgsbezirk. Am 28. September 1415 erscheint das Obergut zu Prazdorf ‚in der Pfarre Prambachkirchen', am 1. October 1427 das Gut Pruck ‚in der Pfarre Prambach', am 7. December das Gut zu Niedertobel ‚in der Prambacher Pfarre'. Es ist aber in dieser Zeit keine Spur eines sesshaften Seelsorgers in Prambachkirchen zu finden (Strn., 249). Es haben die Hilfspriester von der Hauptpfarre Waizenkirchen diese Curatfiliale mit eigenem Tauf- und Begräbnisrecht mit Gottesdienst und Seelsorge jederzeit versehen. Bis zum Jahre 1775 bestand ein hölzernes Curatenhaus in Prambachkirchen für den von Waizenkirchen excurrierenden Hilfspriester. Die Pfarrer selbst schrieben sich von Watzen- und Prambachkirchen. Auf Betreiben der Filialgemeinde wurde im Jahre 1775 ein neuer Pfarrhof erbaut. Das alte Curatenhaus wurde Schulhaus. Erster Expositus war der Cooperator Johann Dämon aus Waizenkirchen. Ihm überließ der Pfarrer die Stolgebüren und die Sammlung. Bei der josephinischen Pfarrregulierung wurde Prambachkirchen Religionspfarre und von der Mutterkirche Waizenkirchen ganz unabhängig. Zu Anfang dieses Jahrhundertes zählte die Pfarre 37 Ortschaften, 402 Häuser (darunter zwei Schlösser) und 2126 Seelen.

Im Jahre 1756 wurde die Pfarrexpositur St. Agatha (St. Aiden) errichtet. Der Bau der ersten Kapelle ist gewiss ein Werk der Mönche. ‚Einige hundert Schritte von der Kirche gegen Süden liegen zwei Bauerngüter, welche gegenwärtig die Hollersteiner-Häuser heissen, in älteren Urkunden aber „Hailigstainer" geschrieben und von vielen Bewohnern der Gegend noch so genannt werden'. So die Topographie (7). Jedenfalls stand hier eine vorchristliche Cultusstätte. Die jetzige Kirche ist im späten Mittelalter gebaut, der hohe Thurm im Jahre 1712.